

Meine Seele hängt an Dir, Deine rechte Hand hält mich

Predigt über Psalm 63,9
zur Bestattung von

Tobias Rienth

Bühl, 2. August 2024

Liebe Gabi und Muriel und Philipp; liebe Saskia mit Christian und Svea und lieber Frédéric; liebe Charlotte und liebe Susanne, Christoph und Heike, Tini und Maria. Liebe Familien und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen; liebe Brüder und Schwestern, liebe Trauergemeinde!

Es ist immer noch so unwirklich und falsch und so unglaublich, dass Tobias in der vergangenen Woche, am Donnerstag vormittags bei diesem schrecklichen Unfall ums Leben gekommen ist. Gerade als es euch beiden miteinander gut ging, Frédéric, als ihr unterwegs wart und eine gute Zeit zusammen hattet, nun endlich los, ins Weite: die Landschaft, das Leben, die Gemeinschaft genießen, miteinander. Es war gerade gut, und für das Unglück kannst du nichts! Vielleicht ist das ein schwacher Trost, dass Tobias mit sich, mit euch und mit der Welt im Reinen war, dass da akut nichts in der Luft hing.

Am Dienstagabend hatten wir beide uns endlich mal wieder auf ein Bier getroffen und lange miteinander geredet, erzählt und Ideen gesponnen. Es war ein so schöner Abend. Und am Mittwoch haben wir gemeinsam mit dem katholischen Bruder den Gottesdienst zur Einführung des neuen Bühler Gemeinderats gefeiert. Tobias' Eingangsstück am E-Piano: die Nationalhymne, um die neu gewählten Verantwortungsträger politisch richtig einzunorden: *Einigkeit und Recht und Freiheit* – „... wann kann ich schon mal über dieses Lied improvisieren, im Gottesdienst eher nicht ...“. Und Tobias' Musik war wie immer voller Phantasie und Tiefgang, Witz und Weite, mit offenem Ohr und Herz für die Menschen und für das Wirken des Geistes Gottes. „Wo Frieden ist, regieret die Musik!“ – Es war doch gut, auch zwischen euch beiden, Gabi. Tobias war glücklich mit Dir und hat sich sehr auf mehr Zeit mit Dir gefreut. Und hat sich auf den 60. Geburtstag gefreut, Ende August, und das gemeinsame Feiern im Ferienhäuschen in Südfrankreich mit allen erwachsenen Kindern, die ihr mitgebracht habt in diese zweite Ehe: viel Schönes war schon geplant und vorbereitet – und Svea mit dabei, die wunderbare Enkelin. Und Dir Charlotte hatte Dein fürsorglicher Sohn gerade noch das Bett umgestellt und diese Klimaanlage eingebaut – Tobias, der Macher und Kümmerer – *seine* Form, Dir Nähe zu schenken und

liebevoll für Dich da zu sein. Und auch bei Schaeffler lief es gut. Das große Betriebsfest im nächsten Jahr, ein Riesen Event – wer sonst hätte den vorbereiten und organisieren sollen ...?

Es war doch so vieles so gut. – Und dann kam dieses jähe, unsinnige Aus und Vorbei! Dabei sieht Tobias auf dem schönen Bild aus eurem früheren Garten so lebendig aus – so typisch, dieser wache, aufmerksame, aber immer auch entspannte und gelassene Blick. Diese besondere Mischung aus Machen & Anpacken und Loslassen-Können & Genießen. Ich hab mir gestern Abend tatsächlich – das mache ich sonst nicht – zum Predigtschreiben ein Glas gekühlten Rosé eingeschenkt: „vor 18.00 Uhr Kaffee / nach 18.00 Uhr Wein“ war auch so ein Bonmot von Tobias. – Und nun liegt er hier im Sarg. Ganz friedlich sah er aus, trotz des Unfalls. Du hast es so gesagt, Gabi: „vielleicht hat er zuletzt schon einen Schimmer von dem Licht gesehen ...“. Vielleicht, kurz vor der Grenze und an der Tür zum „Haus des Herrn“, von dem vorhin im Psalm 23 die Rede war.

Aber wir wissen es nicht. Wir wissen so wenig. Wir wissen so wenig über das Leben und über das, was andere wirklich bewegt. Und wir wissen so wenig über das Sterben und den Tod. Der uns so grausam und so unvorbereitet trifft. Der uns verstört und kalt erwischt hat, der uns überfordert und verwundet und so verletzlich macht. – *Warum* hat Gott das nicht verhindert? Warum hast DU das zugelassen, Gott, wo Du doch selbst ein Vater bist? – Aber wohin sonst sollten wir gehen? Bei wem sollten wir Zuflucht suchen und Antworten, selbst wenn sie rätselhaft bleiben und wenn es manchmal keine gibt – *noch* nicht? *Gott, Du bist mein Gott, den ich suche ... hier in meiner Wüste, wo kein Wasser ist* – so beginnt das Gebet aus dem Buch der Psalmen, Psalm 63. Und läuft dann auf diese wohl auch für den Betenden erstaunliche Erkenntnis zu (Psalm 63,9), und dennoch:

meine Seele hängt an Dir, Deine rechte Hand hält mich

Ich hänge eben doch an Dir, immer noch, und DU hältst mich, auch wenn ich nix spüre und wenn es so gar nicht danach aussieht. – Diese Worte legen wir Tobias heute sozusagen ganz behutsam in den Mund. Nicht, weil uns das zusteht, oder weil wir sein Leben, Sterben, Glauben deuten könnten. Aber weil Tobias sein Leben lang, mehr oder weniger, immer wieder, mit Gott im Gespräch war und weil er selber seine Seele immer wieder an ihn hing. Schauen wir miteinander noch einmal auf dieses Leben zurück: Geboren wurde Tobias Rienth am 29. August 1964 in Parchim, in Mecklenburg. Als Jüngster von fünf Geschwistern – Susanne, Christoph, Bettina, Hanning und schließlich Tobias – wuchs er im Pfarrhaus in Slate auf. Mit fünf Jahren fing er an Klavier zu spielen, noch nicht so harmonisch, eher wie Gewitter, hast Du erzählt, Charlotte. Aber die Musik traf ihn, berührte und veränderte ihn und

füllte in ihm einen weiten Raum. Nach Noten spielen ging auch, aber am liebsten frei und im Hören auf die Musik im Herzen und auf die Menschen und die Welt und Gott. Mit 14, nach dem Umzug nach Witzin begann er regelmäßig im Gottesdienst Orgel zu spielen und gründete in der neuen Gemeinde seine erste Band. Aber nicht nur die Musik, auch das Schrauben und Werkeln war sein Ding. Mit 17 hatte er sein erstes Moped. Und nach der Schule – Abi durften Pfarrerskinder in der DDR nicht machen, und Tobias war auch damals keiner, der lieber schwieg als Stellung zu beziehen – nach der Schulzeit bekam Tobias eine Lehrstelle als Werkzeugmacher in Schwerin. Und das war ein seltenes Geschenk! Mit 20 zog er dann nach Chemnitz, damals schon mit Mirjam verheiratet. 1985 kam Saskia auf die Welt, vier Jahre später Frederic. Doch da war die Familie quasi schon auf dem Sprung und konnte – noch vor der Wende im Herbst '89 in den Westen übersiedeln, hierher in unsere Gegend, da Mirjams Eltern hier in Steinbach lebten. Tobias bekam eine Stelle bei Schaeffler, damals noch LuK, und blieb dem Unternehmen all die Jahre treu: als Gruppenleiter und Betriebsrat und Vorsitzender, darum im Aufsichtsrat und immer wieder als der Mann für besondere Aufgaben, bei Großevents, aber auch persönlich für die einzelne, fürsorglich und seelsorglich, gerade auch bei Todesfällen in der Firma – er hat in der Regel die Nachrufe verfasst und gehalten. Zugleich fand Tobias mit seiner Familie aber auch rasch in unserer Bühler Kirchengemeinde eine neue Heimat, wurde 1995 in den Kirchengemeinderat gewählt und übernahm schon vorher die Orgel- und Klavierbank. Über 30 Jahre hat er als unser Kirchenmusiker gewirkt und hat nicht zuletzt durch seine musikalische Auslegung der Predigt so viele Menschen bewegt und beschenkt. Seine Art, Musik zu machen – mit einem Ohr bei Gott und seinem Wort und mit dem anderen bei den Leuten – diese besondere Verbindung hat wesentlich die Atmosphäre und den Klang unserer Gottesdienste ausgemacht. Aber es waren nicht nur die Gottesdienste: auch bei der Park&Pray-Band, bei der Bezirksjugend oder mit der wilden Formation der „Luthers Jünger“ war er unterwegs. Und vor allem früher und mit großer Reichweite eben bei den Sternfängern dem großen Kinderchorprojekt, das irgendwann aus der Gemeinde hinausgewachsen ist, auch mit den eigenen Kompositionen – sein Vier-Farben-Land ist mehr denn je aktuell und wird demnächst in Bühlertal aufgeführt. In diesen intensiven und auch guten Jahren miteinander zerbrach doch die Ehe mit Mirjam. Und dann lerntet ihr euch kennen, Gabi, auch über die Sternfänger, und kamt euch näher nach und nach bis ihr – nach manchen Umwegen – 2019 geheiratet habt, zwei Jahre später auch kirchlich, in Südfrankreich. Und nun sollte es zum 60. Geburtstag wieder dorthin gehen, zum Feiern und zur gemeinsamen Freude am Leben – dankbar zurückschauen und noch vorne blicken ... irgendwann der Ruhestand und dann mehr Zeit zum Werkeln und für die Musik und auch für eure kleinen Hunde Mia, Honey, Julchen. – Und weiterhin jeden Tag die Welt ein bisschen besser machen – Und jetzt?

Jetzt ist alles vollkommen anders. Vor allem für Dich, Gabi mit Muriel, und für Dich, Charlotte. Seit einem guten halben Jahr wohnt ihr zusammen unter einem Dach. Und jetzt ist Tobi nicht mehr da und fehlt euch überall, und uns. Was *er* uns heute jetzt wohl sagen würde – der Ehemann, der Sohn, der Papa, Opa, Bruder, Freund? – Vielleicht tatsächlich diese Worte, dieses Gebet. Ich will Tobias nicht frömmen machen als er war; dieser Psalm 63 ist ja auch voller Fragezeichen. Aber er endet eben in dieser schlichten Gewissheit und in diesem im besten Sinne kindlichen Glauben: *meine Seele hängt an Dir, Vater, Deine rechte Hand hält mich!* Ich hab mit wenigen Menschen so viel und regelmäßig gebetet, jeden Sonntag in der Sakristei. Und irgendwie standen wir immer mit leeren Händen da, im Anvertrauen, Warten und Empfangen und in der Erfahrung unserer Grenzen und unserer tiefen Bedürftigkeit. Meine Seele hängt an Dir, Gott, mein Leben hängt an Dir – auch wenn es mir entschwindet und weggerissen wird, wenn alles andere, auch das Kostbarste mir fehlt, und wenn ich blank und bloß nichts sonst mehr hab, häng ich an Dir. Und nicht vor allem, weil ich selbst so kräftig bin, weil ich's im Griff hab. Nein – und der zweite Satz trägt den ersten – *Weil deine rechte Hand mich hält!* Weil Christus mich hält – der Überwinder und Versöhner, mein Heiland, Befreier und Herr. Ich hab Tobias beim letzten Besuch am Sarg ein Holzkreuz in die Hand gegeben, zum Festhalten. Obwohl er selber nichts mehr festhalten konnte. Aber weil der Gekreuzigte festhält an ihm, weil Christus ihn durch seinen Tod mitnimmt ins Leben. Der Tod hält ihn nicht! Er hat ihn gleich wieder hergeben müssen. Der Auferstandene hält ihn und hat Tobias aufgefangen, schon oft und auch zuletzt. Darauf vertraue ich, und *so* geben wir Tobias heute – mit großer Traurigkeit, aber auch mit großer Dankbarkeit, dass wir ihn hatten – zurück in Gottes Hand. Und nicht nur ihn, uns auch. Dass wir auch unsere Seele und unser Leben an Christus hängen, der euch und uns so fest und so behutsam in seinen Händen hält.

Und der Friede Gottes, der höher ist als wir begreifen, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Laura Volk (auch ein Sternenfängerkind): Amazing Grace